

Ausbildung im Betrieb

Fast 60% aller Schulabgänger beginnen jedes Jahr eine betriebliche Berufsausbildung. Aber nicht nur die Absolventen der Hauptschule (nach der 9. Klasse) und der Realschule (nach der 10. Klasse) machen eine Ausbildung; auch viele Abiturienten wollen lieber einen praktischen Beruf erlernen, anstatt an der Universität zu studieren.

Eine Ausbildung dauert zwei bis dreieinhalb Jahre, je nachdem, welchen der rund 380 Ausbildungsberufe der Jugendliche gewählt hat. In Ausbildungsverordnungen zu den einzelnen Berufen wird vorgeschrieben, welche Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten den Jugendlichen während der Ausbildung vermittelt werden müssen, wie lange die Ausbildung dauert und welche Anforderungen in der Abschlußprüfung gestellt werden. Die Ausbildungsverordnungen garantieren, daß jeder Auszubildende eine gleichwertige Berufsausbildung erhält: gleich er ob in einem kleinen Betrieb oder einer großen Firma seine Ausbildung absolviert.

Die Ausbildung in Deutschland basiert auf dem Prinzip des „Dualen Systems“. Das bedeutet, daß der Jugendliche im Betrieb und an ein bis zwei Tagen der Woche in einer staatlichen Berufsschule ausgebildet wird. Während im Betrieb die praktischen Kenntnisse vermittelt werden, erhält er in der Berufsschule die fachtheoretischen Kenntnisse für den gewählten Beruf. Daneben werden auch noch allgemeinbildende Fächer wie Deutsch, Mathematik etc. unterrichtet. Insgesamt stehen der Berufsschule maximal 12 Stunden pro Woche zur Verfügung. Der Ausbildungsbetrieb ist verpflichtet, den Auszubildenden für den Besuch der Berufsschule freizustellen. Wenn der Stundenplan der Berufsschule weniger als 5 Unterrichtsstunden pro Tag aufweist, muß der Jugendliche am Nachmittag wieder in den Betrieb gehen.

Jugendliche können nicht von allen Betrieben ausgebildet werden. Nur Unternehmen, die geeignet sind, d. h., die bestimmte Anforderungen erfüllen, dürfen ausbilden. Gefordert werden in erster Linie qualifizierte betriebliche Ausbilder und eine technische Ausstattung, die die Vermittlung aller beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten gewährleistet.

Die Unternehmen sind nicht verpflichtet, eine Berufsausbildung anzubieten.

Die Kosten der Ausbildung im Betrieb werden von jedem Betrieb selbst getragen. Sie belaufen sich durchschnittlich auf 17.000,- DM pro Jahr und Ausbildungsplatz. Die Unternehmen sind daher an einer qualifizierten Ausbildung ihrer künftigen Mitarbeiter interessiert und wollen diese ausgebildeten Fachkräfte nach Ende der Ausbildung auch weiterbeschäftigen. So hat Deutschland dank des dualen Ausbildungssystems die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit in Europa.

**ÜBUNG 1:**
Welche der Aussagen sind richtig, welche falsch?

	Richtig	Falsch
1. Fast 60% aller Abiturienten machen nach dem Ende der Schulzeit eine Lehre.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Es gibt in Deutschland mehr als 350 Ausbildungsberufe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Was ein Jugendlicher in seiner Ausbildung lernt, entscheidet der einzelne Betrieb.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Jeder Betrieb darf Lehrlinge ausbilden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Alle Unternehmen müssen Lehrlinge ausbilden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Alle Lehrlinge lernen in der Berufsschule die gleichen Fächer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Eine Ausbildung kostet den Betrieb fast 30.000 DM pro Jahr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**ÜBUNG 2:**
Welches Verb paßt nicht?

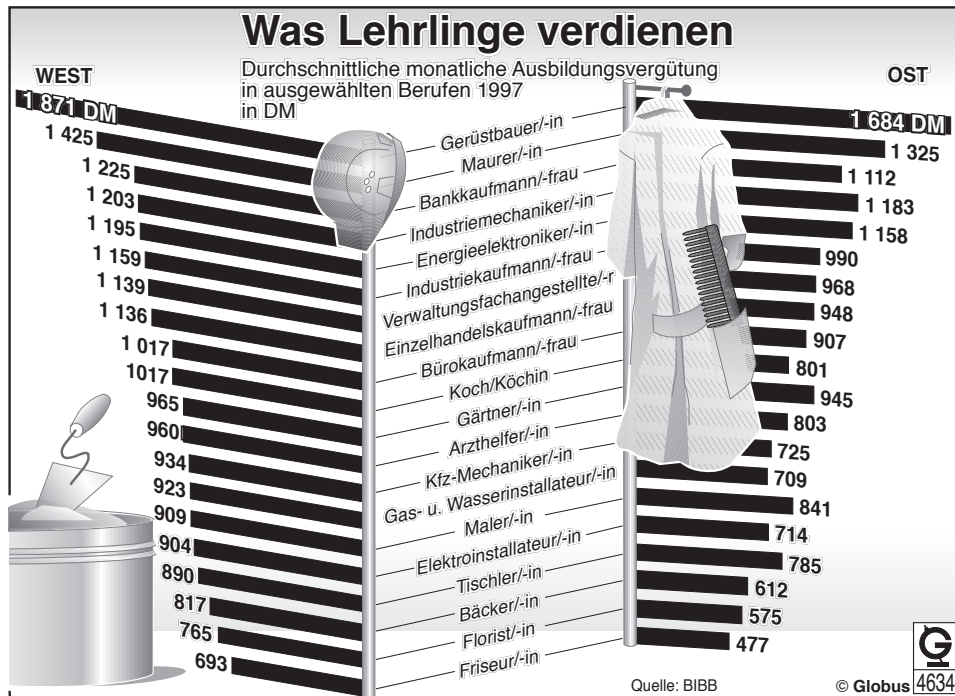
- Der Jugendliche kann eine Ausbildung
 - beginnen.
 - abbrechen.
 - absolvieren.
 - anbieten.
- Der Auszubildende
/ muß die Berufsschule / an der Berufsschule / zur Berufsschule / die Berufsschule
 - besuchen.
 - teilnehmen.
 - gehen.
 - absolvieren.
- Am Ende der Lehrzeit muß der Auszubildende die Prüfung
 - bestehen.
 - ablegen.
 - machen.
 - passen.

4. Der Arbeitgeber muß dem Jugendlichen die Ausbildung
- a) vergüten.
 - b) bezahlen.
 - c) in Rechnung stellen.
 - d) garantieren.
5. Die Ausbildung wurde per Gesetz
- a) geregelt.
 - b) bestimmt.
 - c) garantiert.
 - d) vereinheitlicht.

1. a b c d
2. a b c d
3. a b c d
4. a b c d
5. a b c d

Was verdient man während der Ausbildung?

Im Gegensatz zum Studenten verdient ein Auszubildender bereits während seiner Lehrzeit. Die Höhe der Vergütung ist tariflich geregelt. Allgemein läßt sich sagen, daß die Höhe des Verdienstes sowohl von der Branche als auch von der Betriebsgröße abhängig ist. Hinzu kommt, daß man im ersten Lehrjahr weniger verdient als im zweiten und – wie aus dem folgenden Schaubild ebenfalls deutlich wird – im Osten weniger als im Westen.



**ÜBUNG 3:**

Vervollständigen Sie mit Hilfe der unten angegebenen Wörter den folgenden Lückentext.

einnimmt Rangfolge Schlußlichter stehen auf auffallend ist
Bezahlung liegen an der Spitze Position folgen auf
Unterschiede beträgt

Lehrlingsverdienste


Wie aus der Statistik zu ersehen ist, gibt es noch immer erhebliche _____ bei der _____ der Auszubildenden in Ost- und Westdeutschland. _____ allerdings, daß auch die _____ nicht vollständig identisch ist. Sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland _____ die Lehrlinge im Gerüstbau mit ihrem Verdienst _____; _____ Platz 2 _____ die Maurer. Aber bereits auf der dritten _____ differiert die Reihenfolge: Während in Westdeutschland die bankkäuflerische Lehre diesen Rang _____, teilen sich im Osten diesen Platz der Industriemechaniker und der Energieelektroniker. Ein noch größerer Unterschied ist bei den Gärtnern, Bäckern und Malern festzustellen. Nehmen nach der Westrangfolge diese Berufe die Plätze 11, 18 und 16 ein, so _____ sie nach ostdeutschen Skala _____ den Positionen 7, 12 und 13. Die _____ sind wieder identisch: Floristen und Friseure verdienen in der Ausbildung am wenigsten. Der Unterschied zwischen dem ersten und dem letzten Platz _____ im Westen 1.205 DM, im Osten 1.228 DM.

Stellenanzeigen

Sie sehen hier zwei Stellenanzeigen. Beide Firmen bieten eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich an.

Anzeige 2

Als Bank für anspruchsvolle Großkunden sind wir an partnerschaftlichen Geschäftsbeziehungen interessiert. Deshalb bieten wir unseren Kunden eine faire Zusammenarbeit auf professioneller Ebene. Wir erwarten diese Art zu denken und zu handeln auch von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.




Die Ausbildung:

- Qualifizierte Ausbildung in einem jungen Berufsbild mit den Inhalten
 - Bürowirtschaft und Organisation
 - Textverarbeitung
 - Personalwesen/-verwaltung
 - Assistenz- und Sekretariatsarbeiten
 - Wahl von 2 individuellen fachbereichsbezogenen Schwerpunkten
- 2,5 Jahre praktische Ausbildung in den Unternehmensbereichen und Tochtergesellschaften der WestLB
- Hausinterner Unterricht, Seminare und Planungsorgane ergänzen die theoretische Ausbildung der Berufsschule und fördern Ihre persönlichen Fähigkeiten
- In ausbildungsbegleitenden Trainingsmaßnahmen erlernen Sie den Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationssystemen

Die Anforderungen:


- Guter Abschluß der Realschule, der Höheren Handelsschule, eines Gymnasiums oder gleichwertiger Abschluß einer Gesamtschule
- Gute Noten, insbesondere in Mathematik, Deutsch und Fremdsprachen, evtl. BWL/VWL, Wirtschaftslehre oder Textverarbeitung
- Engagement, Leistungsbereitschaft, Kontaktstärke und Teamfähigkeit

Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann für Bürokommunikation



Die Ausbildung im Berufsbild Kauffrau/-mann für Bürokommunikation beginnt in Düsseldorf jeweils im August. Beenden Sie erfolgreich Ihre Schulzeit in 1998? Dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an die Westdeutsche Landesbank Girozentrale, Geschäftsbereich Personal – Personalmanagement – Herzogstraße 15, 40217 Düsseldorf.

Aus Ihrer Bewerbung sollte hervorgehen, warum Sie an einer Ausbildung in diesem Beruf interessiert sind. Zusätzliche Informationen zur WestLB und zu den Ausbildungsmöglichkeiten bei der WestLB erhalten Sie auch über Internet <http://www.westlb.de> oder persönlich von Britta Findt, Tel. (02 11) 826 3959 oder Andreas Voß, Tel. (02 11) 826 6422.



Anzeige 1

Die reine Energie gestaltet Zukunft und Entwicklung

Wir sind ein mittelständisches Unternehmen der Energieversorgung – spezialisiert auf Flüssiggas – mit Verkaufsbüros und Beteiligungsgesellschaften im In- und Ausland. Von unserer Zentrale in Brühl betreuen wir derzeit rund 400 Mitarbeiter/innen in 13 Gesellschaften. Unser Aufgabengebiet ist der Handel mit Flüssiggas, also Einkauf und Verkauf. Hinzu kommen die Planung und Durchführung von Haus- und kommunalen Versorgungskonzepten inklusive der dazugehörigen Technik.

Ihr Weg in die berufliche Zukunft wird klar aufgebaut und reflektiert unsere langjährige Erfahrung in der Ausbildung zum/zur **Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel**

Systematisch führen wir Sie neben den geforderten Ausbildungsinhalten in die Welt des modernen Handels ein – von der Analyse über die Konzeptentwicklung und den administrativen Bereich bis hin zum direkten Umgang mit Kunden. Sie haben großes Interesse daran, eine gute Ausbildung im kaufmännischen Bereich zu erhalten und planen Ihre Zukunft in einem wirtschaftlichen Bereich zu erweitern? Sie bringen hohe Lernbereitschaft, Offenheit, gute kommunikative Fähigkeiten, Zielstrebigkeit und Beständigkeit mit und verfügen bereits über PC-Kenntnisse?

Dann freuen wir uns auf Ihre informative Zuschrift (Lebenslauf, evtl. bereits vorhandene Kenntnisse und Erfahrungen, persönliche Berufsziele, Foto, Zeugnisse, usw.) an



Ein guter Name für Flüssiggas
Propangas GmbH & Co. KG
Bereich Personal - z.H. Frau Stevens
Fischenicher Straße 23, 50321 Brühl

**ÜBUNG 4:**

Vervollständigen Sie die Tabelle anhand der beiden Stellenanzeigen. Wo stellen Sie Gemeinsamkeiten fest, wo gibt es Unterschiede?

	Anzeige 1	Anzeige 2
Name des Unternehmens		
Größe des Unternehmen		
Informationen zum Unternehmen		
Inhalte der Ausbildung		
Dauer der Ausbildung		
Vergütung		
Weiterbildungsmöglichkeiten		
Schul Ausbildung des Bewerbers		
weitere Qualifikationen		
persönliches Profil		
Bewerbung (Anschreiben)		

Die Bewerbung

„Eine mißglückte Bewerbung kann zum Stolperstein für die Karriere werden.“

Die Bewerbung für einen Ausbildungsplatz ist weit mehr als nur ein kurzer Brief und die Kopie des Abschlußzeugnisses. Die Personalchefs wollen viel über ihren zukünftigen Auszubildenden erfahren; schließlich bedeutet die Unterzeichnung des Ausbildungsvertrages eine feste Bindung für mehrere Jahre, und die Unternehmen möchten daher sichergehen, daß der Bewerber ihre Anforderungen erfüllt.

Wichtig ist es, sich ausführlich über seinen Lehrberuf zu informieren. Auskünfte erteilen die Arbeitsämter, aber auch die zuständigen Kammern und Verbände. Hier erfährt man auch, wo man schon vor der Ausbildung ein Praktikum machen kann. Die Unternehmen achten sehr darauf, ob der Jugendliche bereits praktische Erfahrungen gesammelt hat. Daher sind Schulpraktika oder Ferienjobs von Vorteil. Weitere Pluspunkte sind außerschulische Weiterbildungskurse, wie z.B. ein Computerkurs oder ein Sprachkurs.

Alle Bescheinigungen sollten in einer entsprechenden Mappe in Kopie beigelegt werden. Genauso wichtig ist ein lückenloser tabellarischer Lebenslauf. Hierbei ist von Interesse, wann der Jugendliche welche Schulen besucht hat. Fehlzeiten müssen begründet werden. An den Lebenslauf wird immer ein aktuelles Paßfoto geheftet, das von einem Fotografen erstellt werden sollte. Fotos aus dem Automaten sind aufgrund der schlechten Qualität nicht geeignet. Diese Unterlagen gehören zu jeder Bewerbung und können kopiert werden. Anders ist es mit dem Anschreiben. Hier sollte keine standardisierte Form gewählt werden. Im Gegenteil: Der Jugendliche sollte begründen, warum er sich für diesen Beruf entschieden hat, warum er der geeignete Bewerber ist und warum er die Ausbildung gerade bei diesem Unternehmen machen möchte. Das setzt voraus, daß er sich über den Betrieb genau informiert hat. All dies muß schlüssig, in einwandfreiem, fehlerlosen Deutsch auf maximal einer DIN A 4 Seite erfolgen. Gut ist es, wenn man den Namen des Personalchefs kennt und so die allgemeine Anredeform vermeiden kann.

Bei einer positiven Bewertung der Bewerbung wird man zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Hier soll festgestellt werden, ob der gute Eindruck der Unterlagen sich im persönlichen Gespräch bestätigt. Unsicherheit im mündlichen Ausdruck und Hemmungen sollte der Jugendliche in speziellen Bewerbungskursen vorher abbauen. Wer all diese Hinweise beachtet, braucht nur noch etwas Durchhaltevermögen, um an sein Ziel zu kommen.



Auszubildende und Ausbilder in der Lehrwerkstatt.



ÜBUNG 5:
Was gehört zu einer erfolgreichen Bewerbung?

LÖSUNGEN

ÜBUNG 1

1. falsch (60% aller Schulabgänger machen nach der Schulzeit eine Lehre – darunter sind 22% West- und 12% Ostdeutsche Abiturienten)
2. richtig
3. falsch; die Ausbildungsinhalte sind in verbindlichen Ausbildungsverordnungen geregelt.
4. falsch (nur bei bestimmten Voraussetzungen: qualifizierte Ausbilder, technische Ausstattung)
5. falsch (die Ausbildung ist freiwillig)
6. falsch (neben den allgemeinbildenden Fächern werden auch berufsbezogene Fächer unterrichtet)
7. falsch

ÜBUNG 2

1. anbieten; 2. an ... teilnehmen; 3. passen; 4. in Rechnung stellen; 5. garantiert

ÜBUNG 3

Wie aus der Statistik zu ersehen ist, gibt es noch immer erhebliche **Unterschiede** bei der **Bezahlung** der Auszubildenden in Ost- und Westdeutschland. **Auffallend** ist allerdings, daß auch die **Rangfolge** nicht vollständig identisch ist.

Sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland **liegen** die Lehrlinge im Gerüstbau mit ihrem Verdienst **an der Spitze**; **auf** Platz 2 **folgen** die Maurer. Aber bereits auf der dritten Position differiert die Reihenfolge: Während in Westdeutschland die bankkaufmännische Lehre diesen Rang **einnimmt**, teilen sich im Osten der Industriemechaniker und der Energieelektroniker diesen. Ein noch größerer Unterschied ist bei den Gärtnern, Bäckern und Malern festzustellen. Nehmen nach der Westrangfolge diese Berufe die Plätze 11, 18 und 16 ein, so **stehen** sie nach der ostdeutschen Skala **auf** den Positionen 7, 12 und 13. Die **Schlußlichter** sind wieder identisch: Floristen und Friseure verdienen in der Ausbildung am wenigsten. Der Unterschied zwischen dem ersten und dem letzten Platz **beträgt** im Westen 1.205 DM, im Osten 1.228 DM.

ÜBUNG 4

Größe des Unternehmens:

Anzeige 1: mittelständisches Unternehmen, rund 400 Mitarbeiter in 13 Gesellschaften im In- und Ausland

Anzeige 2: keine Angaben

Infos zum Unternehmen:

Anzeige 1: spezialisiert auf Flüssiggas, Handel mit Flüssiggas, Planung- und Durchführung von Haus- und kommunalen Versorgungskonzepten

Anzeige 2: Bank für Großkunden, faire Zusammenarbeit

Inhalte der Ausbildung:

Anzeige 1: im Groß- und Außenhandel, von Analyse bis Konzeptentwicklung, Administration, Kundenkontakt

Anzeige 2: Bürowirtschaft, Organisation, Textverarbeitung, Personalwesen, Verwaltung, Sekretariat, zwei individuelle Schwerpunkte

Dauer:**Anzeige 1:** keine Angabe**Anzeige 2:** 2,5 Jahre**Vergütung:****Anzeige 1:** keine Angabe**Anzeige 2:** keine Angabe**Weiterbildungsmöglichkeiten:****Anzeige 1:** keine Angabe**Anzeige 2:** hausinterner Unterricht, Seminare zur Theorie der Berufsschule, Trainingsmaßnahmen**Schulausbildung des Kandidaten:****Anzeige 1:** keine Angabe**Anzeige 2:** guter Realschulabschluß, Höhere Handelschule, (Wirtschafts-)Gymnasium**weitere Qualifikationen:****Anzeige 1:** PC-Kenntnisse**Anzeige 2:** gute Noten in: Mathematik, Deutsch, Fremdsprachen, BWL, VWL, Wirtschaftslehre, PC-Kenntnisse**persönliches Profil:****Anzeige 1:** hohe Lernbereitschaft, Offenheit, gute kommunikative Fähigkeiten, Zielstrebigkeit, Beständigkeit**Anzeige 2:** Engagement, Leistungsbereitschaft, Kontaktstärke, Teamfähigkeit**Bewerbung (Anschreiben):****Anzeige 1:** Lebenslauf, persönliche Berufsziele, Foto, Zeugnisse**Anzeige 2:** Gründe für die Ausbildung**ÜBUNG 5**

Schulzeugnis, weitere Qualifikationen (Kurse), Praktika

lückenloser tabellarischer Lebenslauf, aktuelles Paßfoto

Anschreiben: Gründe für die Berufswahl, persönliche Eignung, Wissen über das Unternehmen

Bewerbungsgespräch: mündlicher Ausdruck, persönlicher Eindruck